



# Die Schlacht im Westen.

## Die Kämpfe in der Somme-Wüste.

Berlin, 28. August. Schritt für Schritt mühen sich die Engländer, die Somme-Wüste zurückzugewinnen, aus der sie im März dieses Jahres von dem übermächtigen deutschen Ansturm so eilig auszuweichen waren. Anders als bei früheren Versuchen, die deutsche Front zu durchbrechen, ist die tatsächliche Frontlinie der Trümmern und Schuttberge nunmehr eine feste Linie, die sich in der Richtung von der Somme nach westwärts erstreckt. Jedes nennenswerte Dorf, das in Reichweite ist, das aus nicht besteht als einer Insel mit der Luftlinie, "das war Rezières" oder "Dues Warpinquid", muß ohne Feinde mit empfindlichen Verlusten bezogen werden und selbst dabei die Truppe nur immer weiter in eine Wüste ohne Unterholz, ohne Wasser, ohne jedes Hilfsmittel.

Am 26. August lebten die Engländer ihre Angriffe auf der ganzen Front nördlich der Somme fort. Von 7 Uhr früh ab behielten sie die Fronten. Artillerievorbereitung und Infanterieangriff gingen ineinander über. Die deutsche Verteidigung einem starken englischen Angriff aus. Die Engländer konnten bis zum General und die Deutschen die deutsche Gegenwehr war für wieder zurück. Weiter südlich griffen sie wiederholt von Suzanne heraus an. Allein die stehenden deutschen Batterien verweigerten jeden englischen Angriff. Das stürmische Wetter behinderte erheblich die englische Frontaktivität. Die deutschen Jagdbataillone fanden in der Luft kaum Gegner. Sie gingen deshalb auf 100 Meter herunter und nahmen die englischen Gräben unter das Feuer ihrer Maschinengewehre. Infanterieoffiziere verließen die deutsche vordere Linie mit Munitio und Verpflegung. Auch Kraftwagengeschäfte griffen anfangs in die Schlacht ein. Einzelne führten bis zum General und die Deutschen die deutsche Gegenwehr war für wieder zurück. Weiter südlich griffen sie wiederholt von Suzanne heraus an. Allein die stehenden deutschen Batterien verweigerten jeden englischen Angriff. Das stürmische Wetter behinderte erheblich die englische Frontaktivität. Die deutschen Jagdbataillone fanden in der Luft kaum Gegner. Sie gingen deshalb auf 100 Meter herunter und nahmen die englischen Gräben unter das Feuer ihrer Maschinengewehre. Infanterieoffiziere verließen die deutsche vordere Linie mit Munitio und Verpflegung.

Berlin, 28. August. In den Kämpfen, die während des ganzen Tages des 26. August vor der Front der Armees von Belou lobten, folgten von 6 Uhr abends an nochmals zwei große Angriffe auf Marz und zwischen Bapaume-Cochillie. Während bei Marz und Boiry beide Angriffe abgeblieben wurden, drang der Engländer vorübergehend weiter südlich bis zur Eisenbahn vor. Seine starken Kräfte traten, aus Sicht heraus, in südwestlicher Richtung zum Sturm an. Sie liefen in das vorzüglich liegende Feuer der zum Teil direkt schießenden Batterien und stürzten bald unter schweren Verlusten, gedrängt von der Infanterie, zurück.

Weiter südlich hatte der Feind sich schon dicht an Bapaume herangearbeitet. Aber auch hier wurde er nach heftigstem Kampfe wieder zurückgeworfen. Die abgegangene Infanterie wurde durch das von unseren Artilleriegrün getriebene Artilleriefeuer gestört. Alle Vorstöße der Engländer, noch am 26. August abends in Bapaume eindringen, blieben erfolglos.

Zu gleicher Zeit wurde beobachtet, daß der Gegner weiter südlich zwischen Courcelles und de Sars, sowie Laiffon und Bapaume Landungsboote bereit stellte. Sie wurden sofort unter Feuer genommen und die anrückenden Infanteriekolonnen zerstört. Der sich hier entwickelnde Angriff wurde auf diese Weise im Keime erstickt. Der Feind hat nach diesen blutigen Verlusten in den Morgenstunden des 27. August seine Angriffe hier nicht erneuert.

## Bewundernswerte Ruhe der deutschen Seereschiffahrt.

Schweizer Grenze, 28. August. Der Zür. Tagesanz. schreibt, daß der rechte englische Angriffsschiff zwischen Albert und Braye an der Somme auch heute noch weit zurückhängt und den Raub des Somme-Schlachtfeldes von 1916 nicht erreicht habe. Schmidt verhält es sich mit der Front südlich der Somme, wo auch heute noch keine Anzeichen der deutschen Rückzugsbewegung vorliegen. Die Ruhe sei bewundernswert, die die Anordnungen der deutschen Seereschiffahrt in diesen gewaltigen Kämpfen kennzeichnen und aus der absolute Sicherheit und Vertrauen zur Gesamtlage spricht.

Genf, 28. August. Der "Matin" meldet, das Ankommen der Deutschen verbunden in jedem Falle die volle Durchführung der französischen strategischen Ziele. Ausgesprochen ist die Lage die, daß die ganzen englischen Armeen, die die Hälfte der französischen Armeen und der Hauptteil der Amerikaner im Kampf steht, den wir seit länger als Jahrrestrikt vorbereiteten, am zum Ende zu gelangen.

## Die Amerikaner im Kampf.

Kasel, 28. August. (Privattele.) "Ecoto" meldet, daß Keins nennenswerte von den Amerikanern vorzuziehen werden soll, die in die Stellung eingedrungen sind. Serre schreibt in der "Victoire", daß die Amerikaner noch nicht vollständig in den Kampf eingegriffen haben. Nur kleinere Abteilungen hätten sich bisher beteiligt. Jetzt würden aber die Amerikaner, soweit sie verfügbar sind, herangezogen.

## Kämpfe zwischen Amerikanern und Mexikanern.

Newport, 28. August. (Reuter.) Aus Nogales in Arizona wird gemeldet: Ein amerikanischer Posten verlor die Grenze zu überschreiten. Die Mexikaner drängten darauf, den jenseits der Grenze das Feuer auf die Amerikaner und verurteilten den Posten. Das Schicksal wurde bald allgemein. Eine Anzahl Amerikaner wurde getötet und verwundet. Die Verluste der Mexikaner wurden auf 100 Tote und doppelt so viele Verwundete geschätzt.

## Die enttäuschenden Ergebnisse des amerikanischen Flugzeugbanes.

Washington, 28. August. Der Senatsauschuß, der die Feststellung von Flugzeugen unterziehen sollte, hat einen Bericht erstattet, wonach die enttäuschenden Ergebnisse der amerikanischen Flugzeug-Industrie hauptsächlich dadurch verschuldet sind, daß von großer Automobil- und andere Fabriken mit der Herstellung von Flugzeugen betraute, obwohl sie nichts davon verstanden.

## Ein amerikanisch-italienisches Militärabkommen.

Amsterdam, 28. August. Ein hohes Maß meldet, daß zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten und Italien ein Vertrag geschlossen wurde, wonach die dienstpflichtigen Italiener, die in den Vereinigten Staaten wohnen, zum Militärdienst in Amerika berufen werden können. Ebenfalls wird durch diesen Vertrag die in Italien sich aufhaltenden Amerikaner dort dienstpflichtig.

## Wiedertritt Amerikas zum Völkerbund?

Lugano, 28. August. In politischen Kreisen geht das Gerücht um, daß die Regierung der Vereinigten Staaten in nächster Zeit eine Erklärung veröffentlichen werde, die einer Zustimmung zum Völkerbund Beträge gleichkomme.

## Nachtritt des amerikanischen Botschafters in London.

Washington, 27. August. (Reuter.) Wilson nahm das Entlassungsgesuch an, das der amerikanische Botschafter in London Page aus Gesundheitsrücksichten eingereicht hatte.

## Die Dachs an der Front.

Haag, 28. August. (Privattele.) Nach einer Meldung aus Washington drückte Wilson den Wunsch aus, daß auch die Soldaten an der Front in Europa an der Wahl teilnehmen sollen. Die nötigen Maßnahmen werden insofern ergriffen, um den Soldaten die Wahlberechtigung möglich zu machen.

## Guinios Sieg.

Haag, 28. August. "Daily Telegraph" meldet aus Rom: Die Kompanie des "Cor. d. Sars" gegen den Minister des Heeres von Guinios, der, wie behauptet wurde, einem Auszug mit den Jugo-Slawen abgereist war, hat ein völliges Fiasko erlitten. Die ganze italienische Presse und die öffentliche Meinung bestehen darauf, daß das Londoner Abkommen vom April 1915, wobei Guinios Rechte auf die unerschlossenen Gebiete anerkannt wurden, aufrechterhalten werden sollte. 27 Abgeordnete aus den unerschlossenen Gebieten, die nach der Ausrückung nach Italien flüchteten, veröffentlichen jetzt eine Erklärung, worin sie für die Unerschlossenheit des Londoner Abkommens und für Guinios Ansprüche auf den östlichen Teil der Adriatischen See eintreten.

## Ein Landdampfer verbrannt.

Haag, 28. August. Reuter meldet aus Montreal: Der Landdampfer "Lake Manitoba" (974 T.) ist in Brand geraten und verbrannt. Die Ladung, Kohle, ist völlig verloren. Der Schaden beläuft sich auf 300 000 Pfund Sterling.

Rotterdam, 28. August. "Maasbode" meldet, daß der norwegische Dampfer "Wassford", 156 Br.-R.-L., gesunken ist.

## Eine neue englische Rakete.

Berlin, 28. August. Am 9. August mittags 12 Uhr fand eine neue englische Rakete, aus Heft, die dicht unter der Spitze ihre Wege anfangen hatten, von zwei englischen Flugzeugen aus 100 Meter Höhe mit Bomben und Mischgeschossen angegriffen werden.

Die Rakete gab vor der Ortsbehörde ihrer Entzündung über dieses Verfahren mehrere Zwischenstufen gegenüber Ausbruch. Die Raketenbevölkerung, die durch Beschädigung und Bombenabwurf bereits öfter Verlust in ihren Familien erlitten hatte, wird durch diese neuen Angriffe gequält, ihrem Erwerbe nachzugehen und ihre Lebensweise mit Nahrungsmitteln zu versehen.

## Die Krisis in Rußland.

### Die liugenhaften Ansreden der Entente.

Das "deutsche Gespinnst" im fernsten Osten.

Moskau, 28. August. (P. L. A.) "Zwetsjia" schreibt: Zu welchen verzweifeltsten Ansreden die Entente greift, um ihrem räuberischen Einbruch in das Sowjetland den Anchein der Rechtfertigung zu geben, geht aus einem Telegramm der P. L. hervor, nach welchem die Entente behauptet, daß gegen die Tscheko-Slowaken nicht nur die Rote Garde, sondern auch deutsche Truppen marschieren. Allzufrüh schon ging eine Meldung durch die Entente, in welcher gesagt wird, daß die Truppen der Verbündeten in der Schlacht bei Nikolajewskij (im fernsten Osten) nicht nur mit Sowjettruppen, die aus tausend roten Garde und tausend Bauern bestanden hätten, sondern auch mit 9000 deutschen Kriegesgefangenen zusammengekommen seien. Die Behauptung, daß sich unter den Sowjettruppen auch Kriegsgefangene befinden, kann auf sich beruhen. Es genügt nur, festzustellen, daß die Entente selbst zugibt, daß sie gegen russische Arbeiter und Bauern kämpft. Sie hat in den Bürgerkrieg eingegriffen, teilt der Gegenrevolution ihre Macht und offenbart das Ziel, die Jarenherrschafft wieder einzuführen, durch die Wahl des zaristischen Generals Guro, eines geschworenen Monarchisten, zum Kommandanten. Die Sowjetmacht ist den russischen Imperialisten der Entente in gleichem Maße wie den russischen Wehrgeheimen ein Dorn im Auge, und es sind nicht die deutschen Truppen oder deutschen Kriegesgefangenen, sondern es ist die Sowjetregierung, der ihr Kampf gilt.

Bern, 28. August. Die russischen Nachrichten melden aus Moskau: Kriegsminister Trotski demontiert die amerikanische Meldung, die behauptet, daß die Sowjetregierung die allgemeine Bewaffnung aller deutschen und österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen zum Kampfe gegen die Tscheko-Slowaken durchzuführen habe. In der Sowjetmacht befinden sich einige frühere Kriegsgefangene, die russische Staatsbürger geworden sind.

## Die russischen Thronwärtter.

In Rußland sind die Thronwärtter natürlich intensiver bei der Arbeit und haben, wenn sie die Bürde der Zeremonie auf sich nehmen, den Thronwärtter, die nach ihrer Geburt in St. Petersburg kommen, nicht, es wohl vier, aber keine ist darunter, der sich als ein "Auserwählter" erweisen könnte.

Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, der die nötige Lebenskraft, Rücksichtslosigkeit und auch Autorität besäße, ist ein schwerkranker, alter Mann, der zudem in Anstalt für die Welt. Großfürst Michail Alexandrowitsch, der nach dem Tode des kaiserlichen Thronwärtters der russischen Kaiserin Romanows II. hat seit dem Aufbruch an das russische Bürgerkrieg, den er vor einigen Wochen nach seiner Flucht aus Perm von Omsk aus erließ, nichts wieder von sich hören lassen, ein Beweis, daß er nicht die Fähigkeit besitzt, in entscheidender Stunde tatkräftig zu handeln. Auch vom Großfürsten Kirill Iwanowitsch hat man lange nichts mehr gehört, obwohl dieser die Rube, Romanows die sich selbst zu

manen, meiste, nicht. Ein ist ein ein weiterer Thronwärtter eintritt, der Großfürst Dimitri Pawlowitsch, der einer Meldung zufolge in die Gefangenschaft der Bolschewisten geriet.

Das sind die vier Thronwärtter, unter denen die Engländer wählen können, wenn sie die Romanows, deren Befolgung sie nicht schon bisher besetzt haben, wieder auf den Thron hieven wollen.

## Dreies Geleit durch Deutschland.

Moskau, 28. August. (P. L. A.) Die Ostentente bleibt bei der Behauptung, daß der diplomatische Vertreter Englands in Moskau, Bruce Lockhart, gefangen geblieben sei. Doch Lockhart ist gefangen geblieben, ist eine Lüge. Lockhart befindet sich in Freiheit und in Erwartung freien Geleits seitens der deutschen Regierung und des Reichslegations eines Kommissars zwischen Rußland und den Regierungen der Entente über die bedingte Rückkehr der diplomatischen und konsularischen Vertreter. Der amerikanische Konsul Poole befindet sich in gleicher Lage. Er ist in Moskau in vollständiger Sicherheit in Erwartung bedingter Freigangigkeit. Wenn die Zustimmung freien Geleits durch Deutschland erfolgen wird und wenn das Abkommen betreffend die Rückkehr der Vertreter getroffen sein wird, wird ihre Abreise unweiblich erfolgen. Schließlich werden die genannten Vertreter in Moskau das Ergebnis ihrer diplomatischen Schritte in dieser Sache ab.

Bemerkung des W. I. B.: Die Zustimmung freien Geleits ist bereits gegeben. Es handelt sich lediglich um die Durchführung der Maßnahmen.

## Verführung der Sowjettruppen.

Moskau, 28. August. Die P. L. A. meldet: Zugleich mit den Nachrichten von den großen Siegen unserer Armees an der schenonischen Front geht die Mitteilung von einer hochgehenden Erregung unserer Armees durch freiwillige Abtritte unserer Truppen ein. Die Feindschaft zwischen den Russen und den Tscheko-Slowaken vertieft sich unauflöslich und führt fortgesetzt zu Zusammenstößen. Die Kirgisen der unendlichen Steppe ermanen mit Ungehörigkeit die Sowjettruppen, um die kirgische Föderalrepublik auszurufen. Der Chef der Kirgisen weist auf die heldenmütige Tätigkeit der Eisenbahner an der schenonischen Front hin.

## Ein Staatsreich General Horwats in Sibirien.

Moskau, 28. August. (Reuter.) General Felsch, low führte im Namen Horwats eines Staatsreich aus und hat eine Proklamation erlassen, daß die russische Staatsmacht im fernsten Osten unter seinem Befehl stünde. Auf die Generalerklärung der Sowjetregierung, die sich gegen Horwats wandte, ging ein russischer Truppenteil von Freiwilligen vollständig zu Horwats über. Es geschah ohne Widerstand. Die Konstantinowitsch und Militärs der Verbündeten sind zusammengetreten, um über die Lage zu beraten.

## Der allgemeine Ententevormarsch hat begonnen.

Moskau, 28. August. Die Konstantinowitsch haben den militärischen Beirat empfohlen, die Truppen der Generals Felsch und Horwats zu entsenden. Der Rat wird wahrscheinlich befolgt werden. Der allgemeine Vormarsch der Militärentruppen nach der Ussuriansk hat heute begonnen.

## Auch eine amerikanische Wirtschaftsmission für Sibirien.

Rotterdam, 28. August. Nach dem "Nieuwe Courant" melden die amerikanischen Mänter vom 18. daß Präsident Wilson den Plan zur Entsendung einer Wirtschaftsmission nach Rußland, um den Wiederaufbau der vernichteten russischen Industrie zu fördern, in Aussicht gestellt hat.

(Das war so zu erwarten, daß Dolomits nicht hinter seinem gelben Nebenbuhler zurückbleiben würde. Man wird nicht den Japaner nicht allein die Kolonnen aus dem Norden piden lassen!)

## Nachtritt des japanischen Kabinetts?

Rotterdam, 28. August. Laut "Nieuwe Courant" erfahren die "Times" aus Tokio vom 20. August, daß die Lage sehr gespannt ist. Die Zeitung "Kohmei" schreibt: Der Vorsitzende des Repräsentantenhauses Goto hatte eine Unterredung mit Teruchi und Goto und verlangte den Nachtritt des Kabinetts, weil er glaubt, daß ein solcher Schritt notwendig werden würde. Teruchi gab Goto zur Antwort, daß die Regierung bereit sei, zurückzutreten, sobald die Kuranden beendet sind. Die Zeitung "Kohmei" schließt daraus, daß das Kabinett nächsten Monat seine Entlassung nehmen wird.

## Japan's Truppen.

Rotterdam, 28. August. (Privattele.) Wie aus Tokio gemeldet wird, hat Japan seit Beginn des Krieges ein Heer von zwei Millionen Mann auf die Beine gebracht.

## Japan will Rußland retten.

Tokio, 28. August. Die wirtschaftliche Hilfsmission, die nach Sibirien unter der Leitung der Baroness Rogeta geschickt wird, besteht aus 16 Vertretern von Armees und Marine, Handel und Industrie. Der Minister des Heeres hielt eine Ansprache an die Kommission, in der er sagte, Japan sei entschlossen, Sibirien zu retten und auf diese Weise auch Rußland die Hand zur Rettung zu reichen. Die Zeitbedingung für die militärische Aktion Japans über das Prinzip der unverbesserten Brüderlichkeit.

## Die Ententeabsichten gegen Holland.

Haag, 27. August. In den Entschlüssen der "Zwetsjia" über gegen die holländischen Kolonien gerichtete Absichten der Entente und deren Verhalte, die wichtigsten holländischen Zeitungen über ihre Korrespondenten zu kaufen, schreibt die "Amsterdamer Zeitung de Sp": Der Vorgang der holländischen ist sehr gerad. Angesichts der auf authentischen Tatsachen beruhenden Mitteilungen, die "Zwetsjia" bringt, ist die unweigerliche Forderung auf, daß sich in diese Angelegenheit gedrückt werde, und daß Holland sich, welche Absichten es hierbehalten, in einem freundschaftlichen Haltung der Entente erklären dürfe. Es erscheint uns unübersehbar, daß holländischerseits nach der Veröffentlichung dieser Nachrichten mehrenfalls tatenlos zugehen wird, ob sich nicht die betreffenden Staaten von selbst dazu herablassen, die öffentliche Meinung in Holland zu beruhigen. (Geeht Worte!)

**Eine norwegisch-deutsche Arbeitervereinbarung.**

Die norwegischen Morgenblätter veröffentlichen folgende amtliche Vereinbarung:

Der norwegische Gewerkschaften in Berlin, der weinungs-gemäß sich aus Anlaß der Verhaftung des Dampfers „Sommer-lad“ an das deutsche auswärtsige Amt wandte, hat von diesem die Befreiung erhalten, daß die deutsche Regierung selbstverständlich keineswegs die Pflicht habe, Norwegens Lebensunterhalt außerhalb der Person zu hindern, und daß alle nötige Genugtuung geleistet werden würde, falls das Fahrzeug, was jedoch für unbefristet erachtet wurde, nach-sich ohne Warnung torpediert sein sollte. Der norwegische Gewerkschaft hat, im später der Dampfer „San Joie“ als vorerst genant wurde, sich auch deswegen an das deutsche auswärtige Amt gewandt. Auch in dieser Sache werde jedoch als möglich Untersuchung ange stellt werden.

Dazu bemerkt das B. T. W. Die Mittelungen des norwegischen Gewerkschaften beruhen auf Behauptungen mit dem Auswärtigen Amt und dem Abtraktat.

**Streikunruhen in Spanien.**

Jáizá, 28. August. (Reinatl). Die „Zit. Volk“ meldet von besonderer Seite, daß englische Blätter Nachrichten über den zunehmenden Streik in Spanien verbreiten. Danach greife der Streik immer weiter um sich. In Madrid, Sevilla und Barcelona ist es zu schweren Ausschreitungen gekommen. Die Streikenden fordern, daß die Verstehe flucht. Die Arbeiter fordern eine genaue Einteilung der Lebensmittel.

**Aus Stadt und Umgebung**

**Die Nachbesteuerung von Wein.**

Am nächsten Sonntag, dem 1. September, treten die Gesetze zur Änderung des Schuamweinsteuergesetzes, das Wein-Steuergesetz und das Gesetz über die Besteuerung der Mineralwässer, Mineralen usw. in Kraft. Der Reichsteuerminister hat sich bei den Reichs- und auswärtigen Ämtern über die Ausführung der Besteuerung verständigt. Die Besteuerung wird durch die Einkommensteuer, einzeln oder die Weine selber verwahrt oder veräußert.

**Steuern:** Bis zu 30 Flaschen Weine eines Eigentümers bleiben steuerfrei, sofern es Weine aus älteren Jahrgängen aus 1915 sind. Weine der Jahrgänge 1915, 1916, 1917 sind ohne Ausnahme nachsteuerpflichtig.

**Reichsteuern beträgt:**

- a) 20 v. H. des Einkaufspreises aller 1915er, 1916er, 1917er Weine
- b) 50 v. H. für die 1. Klasse oder 1 Liter für sämtliche Weine aller ab 1915.

Falls Eigentümer aber nachweisen kann, daß die Weine, mit 20 v. H. auf den Einkaufspreis dieser älteren Weine berechnet, weniger als 50 v. H. ausmachen würde, so ist dieser geringere Betrag zu zahlen.

**U. S. Weine:** Nachsteuer für Obst- und Beerenweine, ohne Unterschied des Jahrganges, beträgt 50 v. H. bzw. 20 v. H. vom käuflichen Einkaufspreis.

**Schamwein:** Steuer fordert für 1/4 Flasche, das für aus-ländische, verzollte Schamwein 3 M., für schäumende Obst- und Beerenweine 0,60 M. Sämtliche Beiträge beim Verbraucher sind der Nachsteuer unterworfen in vollem Umfangsbetrage, d. h. Nach-zahlung bis in Höhe von 3 M.

**Antrolle:** Prüfungsmänner sind befugt, Stroben gegen Ent-geld zu entnehmen und die Befundenen Ausschüsse einzuholen. Strafe: Das Verstehen der Steuerverwaltung, verfahrens über 50 M. Nach Bestrafung zur Hinterziehung, falsche oder unrichtige An-meldungen sind strafbar.

**Sammlung der Bekannte vom 1. September 1918 hat zu erfolgen bis zum 7. September 1918.**

**170 Remuende.**

Am Donnerstag früh 7 Uhr mit einem Leichtstrom und ein-tzig aus Eschborn auf dem hiesigen Bahnhof an. Zum Abreise-nach hatte diesmal die Linienkommandantur Halle 2 zwei Transi-autos zur Verfügung gestellt. Außerdem waren Gelehrte, Kom-missionen von der Feuerwehr und Seminaristen zwecks Hilfs-leistung zur Stelle. Mit Ausnahme des Johanniter-Lazarets wur-den die Remuenden auf alle Lazarets verteilt.

**Wegen Mangels an Nahrungsmitteln**

Der Vaterländische Frauenverein Versetzung-Stadt zu seinen Reduzieren gewungen, von Montag, dem 2. September ab, den Betrieb der Abendbrot bis auf weiteres, jedenfalls bis zum Eintreffen der Ergebnisse der neuen Ernte, einzustellen.

**Die freiwillige Feuerwehr**

hält Montag abend eine gemeinsame Übung ab.

**Das Verbot der Herstellung von Ölweine**

betrifft eine Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemise und Obst, die der Agl. Landrat in vorliegender Nummer veröffentlicht.

**In Angelegenheit der Eigenbod-Änderung**

erinnert der Agl. Landrat die Magistrats, Gemeinde- und Gutsbesit-zer an den Bericht über die anzuführenden Bände.

**Die Zuschläge zu der Arbeitslosenversicherung für Witwen der Unterlassen des Soldatenstandes**

betrifft eine Bekanntmachung des Agl. Landrats in der vorliegenden Nummer. Wie haben aber den für Arbeitslosenversicherung wichtigen neuen Erlaß berichtet und empfehlen die diesbezügliche Be-kanntmachung des Landrates noch besonders der Beachtung.

**Die Erzeugerpreise für Gemise**

sind seitens der Provinzialstelle vom 26. August ab herab gesetzt. In einer Bekanntmachung des Agl. Landrats in der vor-liegenden Nummer werden die neuen Preise veröffentlicht.

**Nachteil- und Fleischwaren-Beruf**

findet am 30. August nachmittags von 2-4 Uhr bei Möbius, Tiefen-Reller, statt.

**Es werde Licht!** in den Rammern-Lichtspielen.

Auf den feierlichsten mit 10 ungeheuren Bestall in den Rammern-Lichtspielen vorgeführten ersten Teil des Rammern-Lichtspiels „Es werde Licht“ hat jetzt die Direktion dieser Lichtspiele den 2. Teil zur Aufführung zu erwidern. Damit wird Freitag abend begun-nen. In einer Bekanntmachung des Agl. Landrats in der vor-liegenden Nummer werden die neuen Preise veröffentlicht.

**Nachteil- und Fleischwaren-Beruf**

findet am 30. August nachmittags von 2-4 Uhr bei Möbius, Tiefen-Reller, statt.

**Es werde Licht!** in den Rammern-Lichtspielen.

Auf den feierlichsten mit 10 ungeheuren Bestall in den Rammern-Lichtspielen vorgeführten ersten Teil des Rammern-Lichtspiels „Es werde Licht“ hat jetzt die Direktion dieser Lichtspiele den 2. Teil zur Aufführung zu erwidern. Damit wird Freitag abend begun-nen. In einer Bekanntmachung des Agl. Landrats in der vor-liegenden Nummer werden die neuen Preise veröffentlicht.

**Vorlesung über den Weltkrieg.**

Die bevorstehende Oberstufe läßt eine dringende Mahnung berechtigt erscheinen, nämlich, daß die Schüler sich zeitig und in urentlichen Zuständen in den „Räumen“ des E. H. ein großer Versuch, wenn man das Licht, urent abgenommenes Licht hätte sich viel länger, denn das vorige Jahr hat das volle Gegenteil erwiesen. Vor allem ist zu beachten, daß dieses Licht zur Konzentration bedeutet mehr Jüderbedarf, das Aroma verloren geht und die Früchte sind in nächster Zeit erst voll entwickelt. Durch das vorliegende Mahnen werden die Schüler und bringen notwendige Nahrungsmittel für die Volksernährung zugrunde gerichtet.

**Mieter und Vermieter.**

Der Staatskommissar für das Wohnungswesen ist zurzeit mit der Frage beschäftigt, inwieweit etwa die geltenden Bestimmungen zum Schutze der Mieter einer Umgestaltung zu unter-ziehen seien. Dies hat den „S. H. B.“ in einem Artikel über die Wohnungswesen veröffentlicht. Der Staatskommissar eine Eingabe zu richten, in der u. a. ausgeführt wird: In erster Linie würde dahin zu streben sein, daß die Eingriffe von Militärbehörden in das Verhältnis zwischen Vermieter und Mieter so rasch wie möglich wieder beseitigt werden. Zu warnen ist daher, die Vermieter allgemein zu verpflichten, in jedem Falle bei einer Kündigung oder Wiedereingetragene die vorherige Vermietung des Mietungsmittels einzustellen, und wenn die Parteien sich nicht einig sind. Denn dadurch würde der Grundlich der Vertragsfreiheit für Mieter und Vermieter aufgehoben. Die Anträge, alle Mietverhältnisse gegen den Willenland am 1. Juni 1914 aufzuheben bzw. zu verbieten und allfälliger Leasingaufträge nach dem tatsächlichen Verbrauch des Vermieters durch das Mietungsmittel festsetzen zu lassen, würde, wie es in der Darstellung heißt, ein drittes Unrecht gegen die Mietungsmittel-führer sein. Eine Kündigung ohne Schlußsatz der Mietungsmittel-ämter auf neue Vermietungen ist zu vermeiden, da dann niemand das Risiko der Herstellung von Wohnungen noch übernehmen würde. Die Zuständigkeit der Mietungsmittelämter auf die Fragen der Sam-melheizung und Warmwassererzeugung auszuheben, ist ebenso be-denkllich, wie die aus dem Spartenverhältnis entstehenden Fragen der Hypothekeneinstellung und Spartenveränderung einfach den Mietungsmittelämtern übertragen. Schließlich wird es als ein An-gebot der Verbotsbestimmung, daß die Entscheidungen der Mietungsmittel-ämter unanfechtbar sind, da es sich oft um weitgehende wirt-schaftliche Fragen des Vermieters handelt, für die ein Rechtsmittel zulässig sein müßte.

**Arbeitsvermittlung von Genesenden Soldaten.**

Bekanntlich wird, um alle arbeitsfähigen Kräfte auszunutzen, auch in den Lazareten und Genesungsanstalten befindlichen Ver-wundeten und Kranken die Uebernahme von Arbeit ge-fordert, soweit es die Genesung zuläßt oder erwünscht macht. Die Ueberweisung an die Arbeitgeber erfolgt auf deren Antrag bisher durch die Lazarets- zur Hand- oder losgewonnen Beschäftigung. Zu Frage kommen ledigliche Arbeiter, besonders Einzelverletzte, auch Verwundete und geistliche Angehörige. Durch diese unmittelbare Ueberweisung von den Lazareten an die Arbeitgeber wurde aber den Arbeitsnachweiser der Ueberließ über die Arbeitsmarktfrage erschwert, indem Aufträge, die bei den Arbeitsnachweiser angemeldet waren, oft durch die unmittelbare Stellung von Genesenden erledigt, die Arbeitsnachweiser aber nicht benachrichtigt wurden. Um des-halb und um auch die Vermittlungsweg brauchbarer zu gestalten, hat zunächst das sächsische Arbeitsnachweiseramt in Jena am 4. M. mit der Kommandopoststelle vereinbart, daß künftig die Listen der in den Lazareten vorhandenen arbeitsfähigen Genesenden dem Arbeitsnachweiser vorgelegt werden. Zur Zentralisierung dieser Ver-mittlung wurden dann sämtliche Lazarets dienstlich angewiesen:

- a) die Genesenden auf Vorkabing des sächsischen Arbeitsnachweiseramt zu einem Besuche bei diesen zu beurlauben, b) die Genesenden fort-führend auf den sächsischen Arbeitsnachweiseramt hinzupflegen, c) die sächsische Vermittlung von Genesenden selbst vorzunehmen, d) alle an sie unmittelbar gelangenden Aufträge auf Zuweisung von Genesenden an den sächsischen Arbeitsnachweiseramt abzugeben. Diese Vereinbarung ist päterlich auch auf die Vermittlung von Soldaten aus den Gene-sungsanstalten ausgedehnt worden. Künftig, dem Arbeits-nachweiseramt Sachsen-Anhalt e. B. angehörenden Angehörigen bzw. sächsischen Arbeitsnachweiser haben ähnliche Abmachungen mit den zuständigen britischen Dienststellen getroffen, so daß die Vermitt-lung der Genesenden ständig im Steigen begriffen ist. Besonders hervorzuheben ist hierbei infolge des Entgegenkommens der zustän-digen militärischen Stellen die Vermittlungstätigkeit der öffentlichen bzw. sächsischen Arbeitsnachweiser Magdeburg, Halle, Dessau, Eis-leben, Burg, Neubrandenburg.

**Aus Kreis und Nachbarkreisen.**

**Sachsen-Anhalt**

**Leipzig-Dürrenberg, 29. August.** Höchstlich und unerwartet stark infolge einer Operation im Dieringshaus zu Halle am Montag der hier seit vorigem Jahre an der Agl. Seiner lästige Seemannsinspektor Herr Leo Stande im Alter von 39 Jahren.

**Ausgleichung.**

Schleibitz, 29. August. Dem Lehrer der hiesigen Stadtschule Mittelschullehrer Lenzner ist das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen worden.

**Verleihung.**

9 Kapit, 29. August. Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde verliehen dem Vertriebenen Otto Soppo von hier.

**Reinialtrierpende.**

9 Kapit, 29. August. Die Sammlung zur Reinaltrier-pende ergab in hiesigen Orte bis streifende Ergebnis von 161,93 M.

**Ausgleichung. — Reinaltrier-Spende.**

Eigen, 29. August. Dem Schulbesitzer und Stadtrat Böhme hier ist das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen und ihm unter Vermittlung des sächsischen des Landwirtschafsministers über-gaben worden. — Die Reinaltrierpende hat bisher 765 06 M. ergeben. Hieron entfallen 373,17 M. auf die Sam-melung, 131,89 M. auf die Straßenammlung und 200 M. auf den Betrag der Stadt.

**Eine Scheune durch Blitzschlag eingestürzt.**

Remsdorf, 29. August. Bei einem hier niedergegangenen Gewitter fuhr ein Blitzstrahl in die gestülpte Scheune des Gutsbesizers Böhm, welcher zündete, so daß die Scheune ein Raub der Flammen wurde.

**Aus Provinz und Reich**

**Beschaffung von Wägen für Winterdienst.**

Jetz, 29. August. Zur Beschaffung von Wägen für Winter-dienstliche wird die Stadt Wohnungswesen einrichtungen an-gefragt lassen, bestehend aus Schlafzimmern und Küchenzimmern, die den Bestellern in Zeitabständen abgegeben werden. Bisher sind 82 Bestellungen erfolgt. Die Stadtdirektion bewilligen hierfür ein Kredit von 40 000 M.

**Zur Hilfsvermittlung.**

Braunschweig, 29. August. Der Braunschweiger Magistrat hatte in einer Beschlusse dem Staatskommissar für die Hilfsvermittlung darauf zu gewiesen, daß u. a. auch die Städte Haldensleben und

Duedingburg reich mit Fischen vorliegt werden Braunschweig dagegen seit Monaten keine Fische geliefert haben. In Duedingburg werden die Fische meistens in solchen Mengen zu haben, daß viele Einwohner Stücken davon in jedem Hause zu kaufen. Dieser Hinweis hätte dem Staatskommissar für die Hilfs-vermittlung nicht ohne Erfolg, daß nun auch Braunschweig eine bessere Versorgung ermöglicht werden, indem der Fischereiwesen gab, dem „Sammerfelder Kurier“ zufolge, die eigneartige Antwort, er werde dafür sorgen, daß die Städte Halberstadt und Quedlinburg künftig nicht mehr so viele Fische bekommen.

**Pariser-Tage.**

Gienas, 29. August. In Verbindung mit dem Witzsch hier zusammengetretenen Deutschen Parzerkongress fand heute die Abgeordnetensammlung der Vereinigung preußischer Abgeordneter statt. Nach dem vom Vorsitzenden D. Pastor Balthasar-Dieskau eröffneten Jahresbericht sprach Exp. Wärmann-Sommer über die Frage: „Wie kann der nötige theologische Nach-wuchs aus den Pfarrhäusern geliefert werden?“ worauf Exp. Witzsch das Thema behandelte: „Wie muß die theologische Bildungs-ordnung in den altprotestantischen Landeskirchen verbessert werden?“

**Landrat Freiherr von Palmmini f.**

Sergberg (Eiser), 29. August. Vor einigen Tagen aus Bad Nauheim zurückgekehrt, fand der Sohn Landrat untern, infolge Herzschlages im Kreisbau Sergberg bei Gienas das Aretis Schwermüde, Geheimreize Regierungsrat Dr. jur. Camillo Freiherr von Palmmini, im Alter von 67 Jahren, 18 Jahre lang hat er die Geschichte unseres Aretis geleitet. Was er bei seiner Einführung als besondere Ziele seiner Tätigkeit hinstellte: Sparsamkeit in der Kreis-verwaltung, Förderung des Verkehrs durch Ausbau und Erhaltung des Straßenwesens und Hebung der Arbeiterkraft durch Regulierung der Schornstein-Erweiter, hat er auch in der Verwaltung durchgeföhrt. Er verbandt der Kreis die Einrichtung der Landwirtschaftlichen Haushaltungsschule in Sergberg und die Versorgung mit elektrischem Licht und elektrischer Kraft. Es ist auch das Verdienst des Verstorbenen, daß während der vier Kriegsjahre der Kreis Sergberg in vielen Beziehungen besser gestellt war als manche Nachbarkreise.

**Witwenvereinigungen.**

Chemnitz, 29. August. Daß man beim Bisgenuß mögliche Vorkehrungen treffen lassen muß, zeigen verschiedene Verfügungen in der letzten Zeit. In Chemnitz erkrankte am Sonnabend am Bisgenuß ein Mitglied der Telegraphenamt mit seiner aus Chemnitz und fünf Kindern bestehender Familie. Zwei der Kinder sind ge-sterben; die übrigen Familienmitglieder befinden sich auf dem Wege der Beförderung.

**Neu ein Komplan.**

Salzwedel, 30. August. Der Kreisvereinsrat befaßt sich mit einem Komplan, der von der Kreis- über Mecklenburg im Jahre 1917 über Salzwedel nach dem Mittelstandland befaßt ist. Man bezieht zwei Mitglieder aus einer demnächst stattfindenden Bestimmung des Kreis-Verwaltungsausschusses in Schwerin zu entsenden.

**Ein neuer Ueberfall.**

Berlin, 29. August. Ein unglücklich freier, am hellen Tage verübter Ueberfall auf eine Penionshausbesitzerin wird aus der Kaiser Friedrichstraße 57 v. Charlottenburg gemel-det. Dort überfielen zwei hiesige Flüchtlinge und eine Frau in ihrer Wohnung die 50jährige Frau F. und verletzten sie schwer durch die Schüsse. Die Täter wurden verfolgt und konnten später festgenommen werden.

**Mordversuch an einer Schankwirtin.**

Berlin, 29. August. Die in den letzten 14 Tagen verübten Mord-morde auf die Schankwirtin B. befanden sich in der Kneipe und auf der Schankwirtin B. in der Kneipe hatten noch immer der Aufführung. Und schon wieder kommt die Kunde von einem Mordversuch auf eine Schankwirtin in der Kneipe. Das Opfer ist diesmal die 32jährige verwitwete Schankwirtin Elisabeth Sonnberg, Kneipestraße 43. Der Täter ist wahrscheinlich ein Soldat, der die Sonnberg in ihrer Wohnung unternahm, und sich zu lösen verweigerte, daß sie ebenfalls im Krankenhaus beurlaubt. Der Verbrecher büßte 5000 M. bares Geld gezahlt haben. Er konnte noch nicht ermittelt werden. Es dürfte sich um den auf Urlaub hier befindlichen Schächter Paul Schöff handeln.

**Berlin, 29. August.**

Der Raumbordandling auf die Schankwirtin Sonnberg in der Kneipestraße 43 ist bereits auf-gelöst worden. Als Täter wurde der 28 Jahre alte Schächter Paul Schöff verhaftet.

**Brand**

**In Stambul brand 250 Häuser niedert.**

Konstantinopel, 28. August. Stambul wurde wieder durch einen großen Brand heimgesucht, der am 27. August morgen in der Mitte der Stadt nahe dem alten Brandst. ausbrach. Ein harter Wind begünstigte die Ausbreitung des Feuers, so daß gegen 250 Häuser vernichtet wurden. Der Sultan erschien mittags auf der Brand-stätte. Um 2 Uhr nachmittags war der Brand bewältigt.

**Ordnungs-Vorstellungen.**

Kopenhagen, 29. August. Am Sonnabend und Sonntag wurde Schweden von einem Sturm heimgesucht, der mit furchtbaren Stürmen behaftet war und viel Verwüstungen anrichtete.

**Letzte Depeschen**

**Krisenstimmung im Orlan-Freistaat.**

Saag, 28. August. Der Korrespondent der „Times“ in Rapa hat meldet, daß sich im Orlan-Freistaat eine starke Bewegung gegen die Regierung geltend machte. Die politische Stimmung sei ziemlich aufgeregert und die Minis-ter hätten bei der Agitation für ihre Wiederwahl auf große Schwierigkeiten zu stoßen.

**„Amerika — Englands Erbe zur See“.**

Berlin, 29. August. Der englische Schiffahrts-Verhandlungs-Vertrag durch den die „Daily Telegraph“ die ungeschwe-ren Verhältnisse in den Handelsverhandlungen, die infolge der Niederlagen in den amerikanischen Kriegen für die See nach dem Krieg zu erwarten sind. — Die „Welt“, welche die Zusammen-gehung des Ueberfalls „Amerika — Englands Erbe zur See“ mitteilt, meint, diese Verhandlungen sei um so größer, als sich Herr Sunley gerade in diesen Tagen veranlaßt gesehen habe, der zu schweben englischen Verhandlung mit der Erklärung zu begreifen, daß alles Gerede über eine kommende englisch-amerikanische Seevereinbarung auf den Tisch zu werfen würde.

**Die Brandkatastrophe in Konstantinopel.**

Konstantinopel, 29. August. Bei dem gestrigen großen Brande hat den Häusern zufolge über 1000 Häuser vernich-tet worden. Die Zahl der Menschenopfer ist glücklicherweise sehr gering. Der Sultan spendete 1000 Pfund für die Abgebrannten, demselben für die Waisen und Soldaten.

**Die heutige Nummer enthält 4 Seiten**

**Ämtliche Anzeigen**

**Bekanntmachung über Obstwein.**

In Ausführung der Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst über das Verbot der Herstellung von Obstwein vom 28. Mai 1918 (Reichsanzeiger Nr. 123 vom 28. Mai 1918) geben wir hierdurch bekannt, daß wir die von uns nach § 3 der Verordnung über die Verarbeitung von Obst vom 23. Januar 1918 (Reichs-Gesetzblatt S. 49) zu erteilende Genehmigung zum Erwerb von Obst für Kellerweine zunächst nur für Gelehrten und Rektoren auf Antrag erteilen. Den Erwerb von Kellerweinen werden wir erst dann gestatten, wenn uns keine vorherige ausnahmsweise Zulassung durch die zuständige Landesstelle, in Preußen durch die Provinzial- oder Bezirksstelle, zum Antragssteller nachgewiesen wird.

Auf Grund des § 2 der bereits erwähnten Verordnung vom 23. Januar 1918 verlangen wir hiermit bis auf weiteres jeglichen Erwerb von Kellerweinen, Birnenwein und Apfelwein des Jahresganges 1918 durch Erzeuger ebenso wie durch den Handel unserer Genehmigung.

Nur wer in diesem Jahre weniger als 30 Doppelzentner an Früchtlern, Rektoren und Äpfeln nicht gewerbsmäßig verarbeitet, bleibt hinsichtlich der daraus hergestellten Weine von dem Abgabeverbot unberührt, doch wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß jeder weitere Abgabeverbot Weine, welche von solchen Herstellern erworben wurden, verboten und strafbar ist, wie jeder Handel damit überhaupt. Das Gleiche gilt für andere Obst- und Cerealiweine, herrührend von nichtgewerbsmäßigen Herstellern, die in diesem Jahre weniger als 30 Doppelzentner verarbeiten. Nach Befreiung des Besizes des Saftes und der Morene werden die hiermit beabsichtigenden Abgabeverbote unter Befreiung von Nachprüfungen aufgehoben werden.

Rechtsstelle für Gemüse und Obst, Geschäftsabteilung, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Rohlmann, ppa. Härtel.

Merseburg, den 28. August 1918. Der Königliche Landrat, J. B. v. Kärstner, Rat. Kreissekretär.

**Kriegshinterbliebene!**

Zuschläge zu der Kriegsversorgung für die Witwen und Waisen der Unterlassen.

1. Die Hinterbliebenen aus dem gegenwärtigen Kriege, die Familienunterstützung beziehen oder bezogen haben, erhalten vom 1. Juli 1918 ab, ohne Rücksicht auf den militärischen Dienstdienst des Verstorbenen, Zuschläge zu dem Kriegsversorgungsgebühren. Die Zuschläge betragen monatlich für die Witwe 8.-, für die Halbwitwe 3.-, für die Halbwaise 4.-.

2. Hinterbliebene aus dem gegenwärtigen Kriege, die keine Familienunterstützung beziehen oder bezogen haben, sowie Hinterbliebene aus früheren Kriegen, können in Verbindungsfall die obigen Zuschläge auf Antrag, der beim Versorgungsamt des IV. Armeekorps in Magdeburg zu stellen ist, bewilligt erhalten.

Die Magistrats-Gemeinde- und Gutsverwalter sind mit entsprechender Anweisung versehen. Die Hinterbliebenen wollen sich wegen Ausstellung der Bescheinigung zu 1 an diese wenden. Merseburg, den 26. August 1918. Der Königliche Landrat, J. B. v. Kärstner, Kreissekretär.

**Bekanntmachung.**

Die Provinzialstelle für Gemüse und Obst hat vom 26. d. Mts. ab die Erzeugerhöchstpreise wie folgt herabgesetzt: Bei Lieferung auf Grund eines von der Reichsstelle für Gemüse und Obst abgeschlossenen oder ihr genehmigten Lieferungsvertrages.

1. Weißkohl bis 30. November 1918	3.75	4.-
2. Dauerweißkohl vom 1. Dezember 1918 ab	4.75	5.-
3. Rotkohl bis 30. November 1918	7.-	7.50
4. Dauerrotkohl vom 1. Dezember 1918 ab	8.50	9.-
5. Wirtungskohl bis 30. Novbr. 1918	8.50	7.-
6. Dauerwirtungskohl vom 2. Dezember 1918 ab	8.-	8.50
7. Grünkohl bis 30. November 1918 vom 1. Januar 1919 ab	7.-	7.50
8. Wirtungskohl vom 1. Februar 1919 ab	6.-	8.50
9. rote Speisebohnen und längliche Karotten	9.50	10.-
10. gelbe Speisebohnen	11.50	12.-
11. kleine, runde Karotten	6.50	7.-
12. rote (Salat) Rüben (rote Beete)	4.75	5.-
13. rote (Salat) Rüben (rote Beete)	13.-	8.-

Magdeburg, den 25. August 1918. Reichsstelle für Gemüse und Obst, Der Vorsitzende, J. G. v. Pfeil.

Veröffentlicht mit dem Bemerken, daß obige Preise mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft treten. Die Großhandels- und Kleinhandelspreise müssen im angemessenen Verhältnis zu obigen Erzeugerhöchstpreisen stehen, solange Groß- und Kleinhandelspreise für den Kreis nicht festgelegt sind. Ueberforderungen dieser Preise sowie die im § 6 des Höchstpreisesgesetzes aufgeführten Zuwiderhandlungen werden mit Befugnissen bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10000.- bestraft. Merseburg, den 23. August 1918. Der Königliche Landrat, J. B. v. Gronow.

Verantwortlich: V. Baig, Verantwortliche Redaktion, Politik: J. Tappert, Verh. und prov. Zeit: B. Rößing, Sport und Anzeigen: R. Hochheimer. Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt V. Baig, sämtlich in Merseburg.

**Bekanntmachung.**

Die Magistrats, Herren Gemeinde- und Gutsverwalter werden an den Bericht über die angekünderten Biegenböcke erinnert. Ich erlaube, die Angelegenheit zu beschleunigen. Merseburg, den 26. August 1918. Der Königliche Landrat, J. B. v. Kärstner, Kreissekretär.

**Roßfleisch- und Fleischwaren-Verkauf**

findet am 30. August 1918 bei Möbels, Tiefes Keller Nr. 1 nachm. von 2-3 Uhr auf die Ordnungsnummern 601-700 statt. Ein Anspruch auf eine bestimmte Art von Fleisch besteht nicht. Merseburg, den 29. August 1918. Das Königliche Lebensmittelamt.

**Karl Tänzer**  
Adolf Schäfers Nachf.

Spezialgeschäft für Herren-Wäsche, Trikotagen, Shlipse. Wäsche-Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben. Merseburg, Entenplan 7, Fernsprecher 259, Entenplan 7.

**Danksagung.**

Nachdem wir unsere unvergessliche Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

**Wwe. Ernestine Jauck**

zur letzten Ruhe gebettet haben, ist es uns ein Herzensbedürfnis, allen denen, die ihr im Leben in treuer Freundschaft nahe standen, die ihr in den kurzen Tagen ihrer Krankheit ihre Sorge um sie bewiesen und uns nach ihrem Hinscheiden die tiefe Liebe und Verehrung, welche sie ihr entgegengebracht, zeigten und uns zuletzt durch Wort und Tat bei ihrer feierlichen Beerdigung zur Seite standen, unsern innigsten Dank auszusprechen.

Cröllwitz, den 21. August 1918.

Die trauernden Familien **Jauck und Knauer.**



Wegen Warenbestandsaufnahme bleibt mein Geschäft Sonntag, den 1. September geschlossen.

Wilh. Schüler, Uhren u. Goldwaren Markt No. 27.

**In den Kammer-Lichtspielen**  
ab Freitag bis Montag:

„Es werde Licht!“ 3. Teil. Großer Kultur-Film in 5 Akten von R. Oswald und A. Dupont, mit Unterstützung der Aerztlich. Gesellschaft für Sexual-Wissenschaft, Berlin, unter Mithilfe von Dr. Jwan Bloch. Ein Aufklärungswerk für Alle! Anfang 7 1/2 Uhr. Hierzu ein bestgewähltes Beiprogramm. Anfang 7 1/4 Uhr.

**Zweiwilige Feuerwehr.**

Montag, den 2. Septbr. 1918. Gemeinsame Abung der 3 Kompagnien. Anreten pünktlich 8 Uhr abends am Gerätehaus. Der Kommandant.

**Kräftige Grünkohl-Pflanzen**

in der Rischstraße abzugeben. Fernruf 107. Eine Kuh mit Kalb zu verkaufen. Curzdorf Nr. 29.

**Umzugshalber**

Küchenrichtung ff. Emailierung für Mk. 395.-, Schlafzimmern mit guten Spiral-u. Auflegematratz für Mk. 1350.-, Speise- und Herrenzimmern u. div. and. Möbel zu Wohnzimmer passend billig gegen Bar zu verk. Leipzig, Sophienstr. 36 part., Grösse. Nur persönliche Besichtigung erb.

**4-5-Zimmerwohnung**

mit Zubehör zum 1. Oktober oder früher zu mieten gesucht. Bei Angebote unter H. an die Exped. dieses Blattes.

**Neues Schützenhaus.**

Sonntag, den 1. Septbr. 1918, abends 7 1/8 Uhr. Großes Garten-Konzert ausgeführt vom Görlach-Orchester, Halle a. S. Künstlermusik mit auserwähltem Programm! Eintritt 60 Pfg. Militär 50 Pfg. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt. Zu zahlreichem Besuch ladet ein H. Ellenberger.

**den Betrieb der Abendküche einzustellen.**

Wegen Mangels an Nahrungsmitteln sind wir zu unserem Bedauern genötigt, vom Montag, den 2. September ab den Betrieb der Abendküche bis auf Weiteres, jedenfalls bis zum Eintreffen der Ergebnisse der neuen Ernte, einzustellen. Vaterländischer Frauen-Verein Merseburg-Stadt.

**Möbliertes Zimmer**

per 1. Septbr. sofort zu mieten gesucht. Offert. mit W. 201 an die Geschäftsstelle dies. Bl.

**Lehrling**

für unsere Segerei gesucht. „Merseburger Tageblatt“

H. Schnee Nachf. Druckklassiges Spezialgeschäft für Strumpfwaren u. Trikotagen Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Rümmelpflanzen, vorjähriger Ansajat, jetzt gepflanzt geben 1919 eine volle Ernte. Kräftige einjährige Pflanzen 100 Stk. 5 Mk., 1000 Stk. 40 Mk. Große Mengen sofort lieferbar.

H. Hochgreve, Deersheim, Kreis Halle/Saale, Bernstr. 10, Kiermied/Dorf Nr. 30 und 40.

Ausgekämmtes Damenhaar, kauft höchstliebend Alfred Kluge, Bahnhofsstraße 8.

**Maschinen-schreiberin**

mit längerer Maschinenschreibpraxis, leuts Anfängerin. Bewerberinnen aus Merseburg und Umgebung werden bevorzugt. Zuckerfabrik Körbisdorf, H.G.

**Jüngeres Dienstmädchen**

zum 1. September gesucht. Hohmarkt 15. Ein fanberes, kräftiges

**Mädchen**

15 bis 18 Jahre für Wärderei zum 15. Oktober gesucht. In erfragen bei H. Blumstengel, Alttrautlitz.

**Mädchen vom Lande**

erhält, wer die Wärderei-Zeitung häufig zur Infektion benutzt.

Was will die Don-Republik?

Heute die "Mission", die, wie gemeldet, den Herzog Nikolaj von Leuchtenberg über Berlin ins deutsche Hauptquartier geführt hat, herrscht noch wenig Klarheit. Man ist vorerst auf Vermutungen nach beiden Seiten angewiesen. Es hieß bisher nur, daß der Herzog, der bis zum Dezember 1917 russischer Generalleutnant war und zuletzt in Kiew anständig lebte, unsern Kaiser ein laudliches Schreiben des Mannes der Don-Republik, des Hofrats Generals Krasnowski zu überreichen hat. Daß es sich dabei um Blümlinge gegen den neuen Staat, in dessen Auftrag der Herzog handelt, hat sich ausdrücklich zur Republik erklärt. Indessen steht die Republik nicht im stärksten Kriegszustand gegen die Bolschewisten. Es herrscht Lobpreis gegen die Moskauer Sowjetregierung. Auch das man eine Mission in Hilfe von Deutschland erhitzen wolle, ist wenig wahrscheinlich. Denn das wir uns auch von Putsch aus dem Bolschewismus gegenüber völlig neutral verhalten, dürfte am Don bekannt sein. So wird es denn die Don-Republik, die östliche Nachbarin der Ukraine, wohl lediglich auf die Anerkennung ihres Landes durch die Mittelmächte abgesehen haben. Dieser Bestand ist freilich noch recht wenig geklärt und gefehert.

Eine Don-Republik besteht erst seit Januar d. J. Ursprünglich war die Seele der Unabhängigkeitsbewegung im Dongebiet der wehrfähige fähigste Adel. Die meisten der Hungersüchtigen zeigen, daß die bauerlichen Krieger der Trägerschaft mit ihren Anprüdchen hervorzuheben Republik sind. Von Bedeutung ist die Eigenart dieses militärisch organisierten Volks, welches über die politische Umänderung an die Ukraine hinaus zur weiteren westlichen Orientierung geführt hat, indem die Donregion ihren Stammesgenossen gute Beziehungen zu den deutschen Truppen empfand. Jede weitere Diplomatie wird es sein, den Truppen nicht zu verlieren, der freilich mit äußerst verminderten Bedürfnissen verfuhr sein wird. Die Don-Regierung fällt sich nämlich schon als Führerin eines ganzen Bundesstaates, eines "Südostbundes", der die Don, Kuban, Terek und Mirandak-Raiden, die Bevölkerung des nördlichen Kaukasus und der Schwarzmeerküste und die freien Steppenvölker des fidschischen Reichs umfassen, den sich aber dem das Gesamtregiment, die Gesamtverwaltung, Gesamtverwaltungs und Teile des Kreises Gorki angeschlossen seien. Diese Umgründung stellt sich aber, worauf in einer Berliner Korrespondenz der "Mitteldeutschen Zeitung" hingewiesen wird, in scharfen Widerspruch zu den Gebietsforderungen einer anderen neuem Republik, der Ciskaufasiens, die von einem Bunde der nomadenähnlichen Bevölkerung gebildet wird.

Es bleibt abzuwarten, inwieweit die Don-Republik ihre Forderungen gegenüber ihren Grenzstaaten, und vor allem den großen Teil der weiteren Regierung, und durchzuführen vermögen, ebenso, ob sie der inneren Truppen, von denen bis in die neueste Zeit Meldungen kamen, völlig fern werden wird. Jedenfalls darf man nähere Mitteilungen über das, was der Herzog von Leuchtenberg im Großen Hauptquartier erzielt, mit Spannung entgegensehen.

Politische Rundschau Deutsches Reich

Die Wahlrechtsvorlage im Herrenhaus.

Von parlamentarischer Seite erhob sich unser Berliner Vertreter: Von verschiedenen Seiten wurde gewünscht, daß die Verfassungskommission des preussischen Herrenhauses schon im August zusammenzutreten sollte. Man sah indessen davon ab, weil Minister Dr. Drees, der den Verhandlungen beizuhelfen wollte, sich gerade im August auf Urlaub befand und seine daher den Zusammentritt der Verfassungskommission auf den 4. September versetzt. Dieser Tag ist indessen nur vorläufig in Aussicht genommen, er kann noch hinausgezögert werden. Einladungen an die Mitglieder der Kommission sind noch nicht ergangen. Doch herrscht in parlamentarischen Kreisen die Ansicht, daß die Beratungen noch im Laufe des Septembers beendet werden, so daß sich das Plenum, das im Oktober zusammenzutreten soll, bereits mit den Vorlagen beschäftigen kann.

Läuternde Flammen.

Ein Zeitroman von Reinhold Drtmann.

(Nachdruck verboten.)
Wolffram fuhr mit der Heiden über Augen und Stirn. Während des Weges hatte er vergessen, wo er sich befand. Es war ihm gewesen, als würde er von sanften Mächten dahingetragen durch ein Meer von überirdischer Licht. Seit den fernem Jugendtagen, da die Werke unserer Unsterblichen ihn zum erstenmal berührt, hatte kein geliebtes Wort mit gleicher Würdigkeit auf ihn gewirkt — hatte keine dichtere Offenbarung ihn so im inneren Herzen ergreifen. Zu Meisengrube war die unansehnliche, fast groteske Gestalt des stillen Poeten vor seinem geistigen Auge emporgewachsen. Und es war ihm, als müsse er in dem Oswald Harnstoff geforderte Antwort wie eine Antlitz zum Himmel emporsprechen.
„Mein, es ist kein Ahm in dem Gesicht, das diesen Großen und Edlen zersplittert, ehe er mehr als einen winzigen Bruchteil ausstreuen konnte von den unerschlichen Reichthümern seines Innern.“
Eine leise Hand öffnete die Tür des Zimmers, und Eva Ditzfurhs schlauke Gestalt erschien in dem Rahmen. Sie war bleich wie ein Marmorbild, aber ihre Augen waren ohne Tränen. Noch hatte sie sich nicht die Zeit genommen, Hut und Mantel abzugeben. Und nun stand sie launlos vor dem Offizier, der, indem er sich erhob, mit blutender Handbewegung auf den Schlafenden hingedeutet hatte. Aber die Einwirkung ihrer Nähe reichte ihn, Ewald Harnstoff, aus seinem leichtem Schlummer zu wecken. Er schlug die Augen auf, und in der nämlichen Sekunde lag das junge Mädchen vor ihm auf den Knien. Ihre Arme umschlangen seinen zitternden Körper, und ihre Lippen sprachen mit einem zuckenden Lächeln:
„Er lebt, Otfel, er lebt! — Wenn Gott barmherzig ist, werden wir ihn behalten.“
Der ganze Kopf sank nach vorn. Ein schlauer Laut, wie Wolfram ihn nicht vorher gehört, ein Laut, der sich mühsam aus dem Herzen zur Kehle empor zu kämpfen tried, brach durch das Schweigen.
Und dann, gerührt, gereizt, von unendlichem Weh und zagernder, ungewisser Hoffnung durchdrungen, eine Frage:
„Und dein Arm? — Er ist — sie haben — sie haben ihn seinen Arm genommen?“
„Ja, Robert Otfel — es gab keine andere Stellung mehr als das.“

Und immer noch neigt man der Ansicht zu, daß es dem Herrenhaus gelingen werde, ein Kompromiß zwischen Regierung und Mehrheit des Abgeordnetenhauses zustande zu bringen. Nach der Gesamtlage zu urteilen, ist ebenfalls eine Neuwahl, selbst wenn eine Auflösung des Abgeordnetenhauses sich nicht umgehen lassen sollte, in diesem Jahre nicht zu erwarten. Man wird sich erinnern müssen, daß Graf Hertling nur dann eine Wahl für nützlich hielt, wenn die Gesamtlage eine beratige Belastungsprobe gestattete.

Automobilunfall des Großherzogs von Oldenburg.

Oldenburg, 28. August. Der Großherzog von Oldenburg erlitt auf einer Automobilfahrt von Oldenburg nach Rastede, seiner Sommerresidenz, einen Unfall. Beim Einlenken wurde er in das Gornionsgarett in Oldenburg gedrückt, wo ein dreifacher Rippenbruch festgestellt wurde.

Wer verschleppt den deutsch-englischen Gefangenenustausch?

Berlin, 28. August. In einer Neuentdeckung vom 28. August wird behauptet, daß die großbritannische Regierung der deutschen Regierung sofort ihre Bereitwilligkeit erklärte, die am 14. Juli im Haag unterzeichneten Vereinbarungen über Kriegesgefangene und Zivilpersonen mit einer Einschränkung zu ratifizieren, daß die deutsche Regierung indessen noch nicht geantwortet habe und somit die Verantwortung für die Verzögerung trage. Dieser Vorwurf ist völlig unzutreffend. Was in die allererste Zeit war der deutschen Regierung fernere Mitteilung der großbritannischen Regierung über deren Stellung zu der Vereinbarung zugegangen. Erst am 22. August hat der deutsche Gesandte im Haag eine Erklärung der großbritannischen Regierung erhalten, wonach diese zur Ratifikation der Vereinbarung bereit sei, wenn die deutsche Regierung einer Forderung der getroffenen Vereinbarungen in einem wesentlichen Punkte zustimme. Auf die Frage einer beschleunigten Regelung der Lage der Chinesen-Deutschen, von der beiderseitig deutscherseits die Genehmigung zu der Vereinbarung abhängig gemacht wird, ist die großbritannische Regierung in dieser Erklärung mit keinem Wort ergegangen. Hiernach kann die Reinerredung nur als eine gebräuchliche Entstellung der Wahrheit bezeichnet werden.

Sindenburg kerkelgefund.

Berlin, 28. August. (Mittl.) Auf ein Telegramm, das die Vaterlandspartei in Reichensbach i. Vogt. an den Generalsekretär des Sindenburg mit der Bitte um ein Lebenszeichen richtete, um Gerichten über den Gesundheitszustand des Generalsekretärs entgegenzutreten zu können, antwortete Sindenburg:
„Ein Gott sei Dank kerkelgefund und sehe der Zukunft getroff entzogen. Generalsekretär Sindenburg.“

„Vorwärts“ und „Frank. Ztg.“ als Kronzeugen für unsere Feinde.

Abgeordnet ist, was ein Missionar der Rheinischen Missionsgesellschaft aus China in einem Brief von Anfang Mai d. J. unter anderem schreibt:
„Im übrigen hören wir aus Deutschland nur, was etwa Reuters aus dem „Vorwärts“ und in letzter Zeit auch aus der „Frank. Ztg.“ zu melden hat. Und das ist nichts Gutes und würde uns arg niederdrücken, wenn wir nicht Bescheid wüßten.“

Vom Auslande

Vor der Entscheidung über Polens Zukunft

Zu den Warschauer Beratungen, die, wie wir schon berichten konnten, die Entscheidung über Polens Zukunft bringen sollen, schreibt die „B. Z.“:
„Die jetzigen Beratungen in Warschau werden von sehr kurzer Dauer sein. Aberhaupt sollen die weiteren Schritte“

die zur Erziehung des polnischen Thrones führen sollen, so rasch wie möglich erfolgen. Man hofft in drei, spätestens vier Wochen am Ziel zu sein. Von der Aussicht, die Königswahl von dem polnischen Landtag vornehmen zu lassen, ist man abgesehen. Man sieht unter den jetzigen Verhältnissen eine Wahlverzugung, die auf technische Schwierigkeiten stoßen würde. Die Königswahl soll deshalb bereit vorgenommen werden, daß Regentenschaft und Regierung sich mit den Führern der Parteien, die nach der augenblicklichen Sachlage die einzigen Vertreter der Nation sein können, darüber ins Benehmen sehen. Einziger Kandidat für den Königsstuhl ist nach dem Ausschließen verschiedener anderer Erzherzoge Karl Stefan. Sobald er den Thron bestiegen haben wird, hört die deutsche und österreichische Zwitterverwaltung im Königreich Polen auf.

Oesterreichische Verfassungsrevision.

Wien, 28. August. Zufälliger Grundbesitz entbehrende Nachrichten über die Mitteilung von Regimentsentwürfen einer Verfassungsrevision an einzelne beim Ministerpräsidenten erscheinende Führer politischer Parteien führen zu allerhand Meldungen über den Inhalt dieser Entwürfe. Diesen Meldungen gegenüber ist festzuhalten, daß die Revision in der Vorbereitung einer Verfassungsrevision unter Abwägung aller Einzelinteressen des Staates unter einer ihrer wichtigsten Aufgaben erblickt und eine Information der Öffentlichkeit über ihre diesbezüglichen Absichten nicht zu verzeihen gerufen, daß aber gegenwärtig der Stand der Vorarbeiten eine Herovortreibung mit den ins Auge gefassten Plänen nicht zuläßt.

Reise des Sultans nach Berlin und Wien?

Wien, 28. August. Die „Politische Korrespondenz“ läßt die Auslandsreise des Sultans zum Besuche der verbündeten Herrscher an.

Europäische des Scheichs der Senussi.

Wien, 28. August. Der Scheich der Senussi, Mehmed Ali, ist in Begleitung von acht türkischen Offizieren aus Tripolis in Wien eingetroffen, um sich dort nach Konstantinopel zu begeben und dem Sultan einen Besuch abzustatten. Auf welchem Wege er nach Europa gelangt ist, ist außer Acht zu lassen, aber es muß notwendig darüber Erwähnung beachtet werden. Der Scheich ist entschlossen, den Kampf gegen die Italiener mit aller Kraft fortzusetzen, und niemals, erklärte der Scheich, werden die Italiener von Tripolis zu herjeden gestattet sein.

Der Erzbischof von Czernowitz seines Amtes entbunden.

Wien, 24. August. In der „Wiener Zg.“ wird vermeldet, daß der Kaiser den Metropoliten-Erzbischof von Czernowitz, Dr. Wladimir von Repeta, von der Leitung der Erzbischöfe entbunden hat. Bei der Befehls der Rufwinna wurde die Russen hatte der Metropoliten eine Verordnung an die Bürgerschaft gerichtet, für das Wohl des Zaren und seiner Familie zu beten.

Die Stadt des Erzengel Michael.

Der Krieg rückt oft Gegenben und Orte in den Vordergrund des Interesses, die sonst nur dem Eingeweihten oder dem Geographen bekannt waren. Das ist auch bei dem Orte Archangel der Fall, das, hoch im Norden Rußlands gelegen, mit seiner 20 000 Einwohnern an sich nur eine kleine Mittelstadt ist. Aber sie hat ihre Geschichte, und der Krieg hat sie zu einem wichtigen Hofort gemacht. Schon seit dem zehnten Jahrhundert gab es in dieser Gegend normannische Siedlungen. Dann wurden um die Mitte des 16. Jahrhunderts Engländer nach der Stelle vertrieben, so heute Archangel gebaut ist. Man hatte eine nördliche Zufahrt durch das Eismer gelüßt und die Mündung der Dwina gefunden. Damals stand freilich dort nur ein behingendes Kloster, das dem Heiligen Michael geweiht war.

„Möchten Sie uns nicht, Herr Wolffram, daß der Segen nach meinem Verdienst bemessen werde. Denn es wäre kein guter Wunsch. Aber wenn er nach der Ehrlichkeit meines Willens bemessen wird, begangenes Unrecht zu führen, dann —“

„Es vollendete nicht. Ein freundliches Kopfnicken und ein letzter Handdruck geben ihm das Geleit. Unten auf der Straße ein erschütterter Blick Wolffram, daß der Zeitpunkt, zu dem er sich mit Oskar von Bobbin verabschiedet hatte, längst verstrichen war. Und er war es zufrieden, denn so hatte er vor dem eigenen Gewissen einen Bann, die Verabredung zu mäßigen. Seine warmen und herzlich Empfinden für den Freund der Rindergasse hatten sich im Verlauf der letzten Stunden ja nicht verringert. Aber sie änderten nichts daran, daß in ihm die Verankerung eines Verhängnisses lag, von dem Glück und Frieden dreier vortrefflicher Menschen bedroht worden waren. Und er hätte wohl auch den rechten Ton nicht gefunden, um ihn an diesem Abend von Dr. Richard Harnstoff's Gesicht und von dem Herzeleid der Seinen zu erzählen.“

„Zuf wie ein wehrloser Gottesdienst hatte das Erlebnis dieses Nachmittags auf ihn gewirkt. Und es verlangte ihn, mit diesem großen und feierlichen Einbruch von der Stadt zu scheiden, in deren wildem, gemäßigten Treiben er mehr als einmal nahe dazugewesen war, den Glauben an die hohe Sendung seines Volkes zu verlieren.“

„Was aber hätte er seine Soldatenpflicht recht erfüllen können ohne jolchen Glauben!“

12. Kapitel.

„Ihr letztes Wort?“
„Unser allerhöchtes, Herr Generalstabschef! Wir haben Ihren Befehl in der Direktionsabteilung eingehend geprüft; aber es war unmöglich, zu einem anderen Beschluß zu kommen als zu einer glatten Ablehnung.“

Der im Tone höflichen Bedauerns also sprach, war ein sehr wohlgehabter Herr mit feinen blauen Augen und erschütterter Mundpartie, deren Ränder durch den englisch geübten Schmuck noch härter erschienen. Er sah dem Generalstabschef an einem Pflastermörtel in seinem sehr luxuriös ausgeschatteten Arbeitszimmer gegenüber, und sein Gesichtsausdruck war erschrocken höher als an jenem Abend, da er als einer der hundert Gäste an der blumenüberfüllten Tafel des ehemaligen Bauplatzmanns gesessen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

